



Die Wahrheit liegt in »Veritas«

Curtis Fine Paper im schottischen St. Andrews produziert Feinstpapiere im 2-Tonnen-Takt

Es sind nicht alle Details des Umstiegs vom Rohstoff Malz auf Holz bekannt. Doch so jedenfalls schildert Keith Chapman, Curtis General Manager, den Ursprung der Papierfabrik. (Ja, ja, werden Sie jetzt sagen, und wenn jetzt auch noch ein Dudelsackspieler aufspielt, ist der Kitsch perfekt. Aber – siehe Bilder rechts.) Ansonsten hält sich Keith Chapman nicht lange mit der Historie auf. Für ihn war der wesentliche Schritt in die Zukunft der Zeitpunkt, als Curtis Fine Paper durch ein Management-Buyout 2002 selbständig wurde. Für die bis dahin zum US-amerikanischen Papierhersteller James River gehörende schottische Papierfabrik begann damit eine äußerst kreative Ära: Ideenreichtum und Qualitätsverbesserungen begleiteten nunmehr die notwendigen Prozessoptimierungen. »Die große Chance für uns als vergleichsweise kleine Fabrik ist die Konsolidierung in der Papierindustrie. Während überall rund um den Globus Werke schließen, können wir mit unseren Sorten echte Erfolge verbuchen.«

Denn Massenpapiere sind nicht die Sache von Curtis. Statt dessen sind es ausgewählte Qualitäten, feinste Papiere, Papiere mit Wasserzeichen ... und völlig neue »Papierideen« wie die im letzten Jahr vorgestellte neue Papierqualität »Veritas«. Doch dazu später.

Eigenwillige Schotten

Der schottische Feinpapierhersteller hat seit 2006 mit Robin G. Paul einen neuen Hauptaktionär, der im Unternehmen als Finanzvorstand tätig ist. Keith Chapman zeichnet für den Umsatz verantwortlich, der 2006 bei rund 46 Mio. € lag.

Die Feinstpapiere werden in dem historischen Fabrikgebäude »Guardbridge« im schottischen St. Andrews hergestellt. Insgesamt vier Fourdrinier-Papiermaschinen (nicht unbedingt neuester Bauart, aber auf dem Stand der aktuellen Technik) produzieren jährlich 28.000 Tonnen Papier. Zur Veredelung besitzt das Werk eine Prägemaschine sowie eine A4-Straße für die Konfektionierung.

Der schottische Feinpapierhersteller produzierte schon frühzeitig FSC-zertifizierte Papiere und war die erste Papierfabrik im Vereinigten Königreich, die mit Greenpeace eine Broschüre publizierte, die über umweltfreundliche Papiere aufklärte. Jährliche Umweltberichte für das

In Schottland scheint es nur zwei Wege zu geben, Wasser zu veredeln: man brennt Whisky oder man macht Papier. Auch wenn es noch so kurios klingt – Curtis, eine der wenigen eigenständigen Papierfabriken in Schottland, war ehemals eine Whisky-Distillerie. Ob es nun der Genuss von oder der Überdross an Whisky war – 1873 stieg man von Whisky auf Papier um.

Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay





Insgesamt acht Golfplätze – darunter das Golfer-Mekka St. Andrews – und einige weltbekannte Whisky-Brennereien befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Firmensitz von Curtis Fine Paper.



Traditionsbewusste Schotten: In einem historischen Fabrikgelände werden feinste Papiere hergestellt, auch für namhafte Papierhändler und Marken. Rund 2.000 verschiedene Wasserzeichenpapiere gehen rund um die Welt.

Unternehmen sind heute natürlich und selbstverständlich.

Die Schotten unterscheiden sich auch sonst von anderen Unternehmen der Papierindustrie. Während andere Fabriken ihre LKW-Flotten (üblicherweise mit dem Vermerk »gehört nicht zum Kerngeschäft«) abbauen, unterhält Curtis Fine Papers eine eigene Spedition. Scotflow stellt mit 22 Lastern die Lieferungen nach Großbritannien, Benelux und Deutschland sicher. Zwar exportiert das Unternehmen in 70 Länder weltweit, doch rund 50% der Waren gehen nach Großbritannien.

Im deutschen Markt hat sich Curtis Fine Papers bislang mit besonderen Papierspezialitäten, die über unterschiedliche Papierhändler vertrieben werden, einen Namen gemacht und möchte diesen Ruf in Zukunft ausbauen. Schneidersöhne beispielsweise führt mit Cotton Writing, GrandeF und Recylmage bereits drei exklusive Papierqualitäten der Schotten am Lager.

»Karierte Maiglöckchen«

Das Curtis-Management setzt dabei insbesondere auf die Möglichkeiten, kleine Mengen – im Durchschnitt drei bis vier Tonnen je Auftrag – nach Kundenwunsch fertigen zu können. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Wasserzeichen-Knowhow von Curtis zu: in diesem Segment zählt das Unternehmen 2.000 Kunden, die in Schottland ihre individuellen Wasserzeichenpapiere bestellen.

Dazu kommt die ohnehin schon überwältigende Produktpalette an farbigen Papieren, Text- und Cover-Qualitäten und Papieren mit Sicherheitsaspekten. »Wir bieten rund 2.000 Farbkombinationen, etwa 200 Weißsorten, kundenspezifische Papiere ab zwei Tonnen und Sicherheitsqualitäten«, so Exportleiterin Jutta Birkenhauer. Rechnet man noch die Produktion von Passepartout-Kartons, antibakteriellem und antimikrobiellem Papier dazu, kann man der eher flapsigen Umschrei-

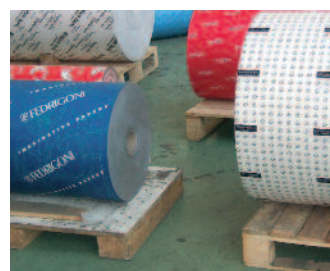
bung von Jutta Birkenhauer durchaus folgen: »Wir produzieren karierte Maiglöckchen.« Daraus jedoch zu schließen, es herrsche Planlosigkeit und man produziere so vor sich hin, ist weit gefehlt. »Wir gehen von Anwendungen aus und beginnen erst dann mit Entwicklung oder Produktion«, so Jutta Birkenhauer. In allen Segmenten wird ständig Neues entwickelt, bestätigt Keith A. Chapman, und lässt den Ehrgeiz der Schotten erkennen, sich vom Angebot anderer Papierfabriken abzugrenzen: »Wir wollen jedes Jahr sechs oder sieben neue Produkte entwickeln.« Dabei schreckt man auch nicht davor zurück, vier Jahre Entwicklungszeit und viel Geld in ein neues Papier zu investieren.

Die Wahrheit: Veritas

Ein solches Papier ist die Weltneuheit »Veritas«, das im vergangenen September in Deutschland auf den Markt kam und von Schneidersöhne vertrieben wird. Die neue Papierqua-

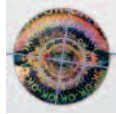
lität Veritas verbindet die Charaktereigenschaften eines hochwertigen Ausstattungspapiers mit den Merkmalen eines Sicherheitspapiers. Jeder A4-Bogen ist mit einer eingebrannten, individuellen Nummer versehen und dadurch absolut fälschungssicher.

Gerade im Zusammenhang mit Produktpiraterie, »Markenklaue« und »Brandprotection« wird auch der Sicherheitsaspekt bei Dokumenten aller Art immer wichtiger. In diesem Zusammenhang ist das Papier für Versicherungen, Banken, Anwaltskanzleien, Notare und Industrieunternehmen genauso interessant wie für Druckereien und Grafikdesigner. Aufgrund der breit angelegten Vielfalt eignet sich Veritas bestens für alle Arten von Dokumenten, wo Sicherheit eine Rolle spielt. So zum Beispiel bei Verträgen, Urkunden, Zertifikaten, Zeugnissen, Testamenten, hochwertigen Firmen-Drucksachen, Einladungen oder Eintrittskarten.





Im Zusammenhang mit Sicherheitsaspekten ist Veritas als Papier für Versicherungen, Banken, Anwaltskanzleien, Notare und Industrieunternehmen genauso interessant wie für Druckereien und Grafikdesigner. Neben einer Hologrammlinie, die in das Papier integriert ist, werden bei Couverts Hologrammsiegel mitgeliefert.



Zwei Veritas-Varianten

Je nach Anforderungen an die Sicherheitsstufe kann zwischen zwei Veritas-Ausführungen gewählt werden. Beide Versionen sind im Papier- und Kartongewicht (100 g/m² bis 280 g/m²) erhältlich und haben aufgrund der Baumwollanteile eine samtweiche Oberfläche, eine hohe Weiße und mehrere Sicherheitsmerkmale.

Veritas I verfügt über einen im Papier versiegelten Hologrammstreifen. Dieser Streifen ist bei der International Hologram Manufacturers Association (IHMA) registriert. In jeden Hologrammstreifen ist der Name Veritas integriert, was es praktisch unmöglich macht, diese Linie zu fälschen, zu duplizieren oder zu reproduzieren. In der Hologrammfolie sind noch weitere, forensische Sicherheitsebenen eingebaut. Darüber hinaus sind alle Papiergewichte von Veritas I mit einer eingetragenen Nummer gekennzeichnet und sind mit einer ver-

besserten Tonerhaftung mit der Bezeichnung ETB ausgestattet, die ein nachträgliches Entfernen des Toners erschwert. Sicherheitsfasern, die unter UV-Licht sichtbar werden, sind Bestandteil sowohl der Papier- als auch Kartongewichte.

Die Papiergewichte von Veritas II haben eine Wasserzeichenlinie statt der Hologrammlinie, ebenfalls eine eingetragene Nummer und die verbesserte Tonerhaftung. Die fluoreszierenden Sicherheitsfasern sind Bestandteil sowohl des Papier- als auch Kartongewichtes.

Zu Veritas gibt es passende Umschläge in vier Formaten, die innen mit einer Alufolie beschichtet sind und eine sehr wertvolle Optik vermitteln. Ein selbstklebendes holografisches Sicherheitssiegel wird mitgeliefert, das beim Öffnen quadratische Hologrammpartikel hinterlässt.

Für weitere Details stellt Schneidersöhne einen Folder mit detaillierten Produktinformationen und ein Informationsblatt, das in übersichtlicher



Form die wichtigsten Schlüsselkennzeichen des Papiers liefert, zur Verfügung. Druckbeispiele zeigen eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten vom Universitätsdiplom bis zum Vertrag und einer hochwertigen Einladungskarte für VIPs.

Schneidersöhne geht neue Wege mit Veritas

Während sich im angelsächsischen Raum und in den USA sogenannte »Text and Cover«-Papiere noch immer großer Beliebtheit erfreuen (auch wenn die Nachfrage nach einem wahren Höhenflug bis 2001 inzwischen zurückgeht), hängt der deutsche Markt diesem Trend noch immer deutlich hinterher. Doch das soll anders werden. Schneidersöhne geht mit Veritas neue Wege, denn es ist nicht mehr nur die klassische Klientel der Kreativen und Drucker, die mit dem außergewöhnlichen Papier angesprochen werden muss, sondern vor allem auch die Unternehmen, die das Papier für ihre speziellen Sicherheitsbedürfnisse einsetzen wollen.

Gabriele Eisenbarth, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit bei Schneidersöhne, zieht eine erste Bilanz: »Veritas wird schon alleine aufgrund seiner einzigartigen Aufmachung und Optik im Markt gut angenommen.« Schneidersöhne ver-

marktet Veritas im Rahmen des Specials-Programmes und möchte so dem Ziel, eine führende Position bei den Papiergroßhändlern für »Text and Cover« und Letterhead-Papieren in Europa einzunehmen, ein Stück näher kommen. Schließlich ist dieses außergewöhnliche Papier nur unwesentlich teurer als andere Papiere dieses Segments.

Ein Stück Lebenskultur

Als Fazit unseres Besuches in Schottland: Es lohnt sich auf jeden Fall, Curtis Fine Paper weiter zu beobachten. Denn der Papierhersteller ist offensichtlich noch für einige Überraschungen gut.

Und nebenbei bemerkt: Wer Papier nicht unbedingt zu den schönsten Dingen des Lebens zählt, dem sei dennoch ein Besuch des Papierherstellers empfohlen. Insgesamt acht Golfplätze – darunter das Golfer-Mekka St. Andrews – und einige weltbekannte Whisky-Brennereien befinden sich in unmittelbarer Nähe. Vielleicht nicht genau und für jeden in dieser Reihenfolge, aber: Feinstpapiere, Whisky und Golf sind ein Stück Lebenskultur!

- www.schneidersoehne.com
- www.curtisfinepapers.com

